

Ludwig war jetzt der alleinige Regent von Deutschland. Allein Friedrich's Bruder, der Herzog Leopold (der nämliche, welcher den unglücklichen Krieg gegen die Waldstädte geführt hatte) und seine Partei wollten ihn nicht anerkennen, sondern setzten den Krieg gegen ihn fort. Auch der Papst Johann XXII. erhob sich gegen ihn und that ihn in den Kirchenbann. In dieser verzweiflungsvollen Lage hielt Ludwig eine Aussöhnung mit dem Hause Oesterreich für das rathsamste und begab sich deshalb selbst nach Trausnitz zu seinem Gefangenen. Diesen hatte die lange Gefangenschaft ganz trübsinnig gemacht. Er wünschte nichts, als die Rückkehr zu seiner Elisabeth, die sich um ihren unglücklichen Gatten blind geweint hatte. Gern verzichtete er auf den deutschen Thron und gab auch das Versprechen, seinen Bruder Leopold wie auch den Papst für Ludwig zu gewinnen. Unter diesem Versprechen ward er aus der Haft entlassen.

Was Friedrich gelobt hatte, erfüllte er, so gut er konnte. Er ließ seine Entsagung öffentlich bekannt machen und forderte jeden auf, sich dem Könige Ludwig zu unterwerfen. Allein weder Leopold noch der Papst wollten den Vertrag gelten lassen, den er mit Ludwig geschlossen hatte. Da ging Friedrich, seinem Worte getreu, nach München und stellte sich freiwillig wieder als Gefangener vor Ludwig.

Von solchem Edelmuthe und solcher Treue seines alten Feindes ward Ludwig tief gerührt. Er drückte ihn an sein Herz und nannte ihn Bruder. Von diesem Augenblicke an schwand aller Argwohn. Er theilte Wohnung, Tafel und Bett mit ihm. Er vertraute ihm sogar die Verwaltung Bayerns an und schloß, da die deutschen Fürsten sich einer förmlichen Theilung der Reichsregierung widersezten, mit ihm einen Vertrag, nach welchem Ludwig Italien und die römische Krone erhalten, Friedrich aber als römischer König in Deutschland herrschen sollte. Als jedoch 1326 in dem heldenmüthigen Leopold die vornehmste Stütze Friedrich's in's Grab sank, zog dieser sich lebensmüde auf das Bergschloß Guttenstein zurück, wo er an der Seite seiner er-